

## **27. Davids Schuld und Gottes Huld**

Im 1. Buch Samuel lesen wir, was Gott über den König Saul sagt: „Es reut mich, dass ich Saul zum König gemacht habe. Denn er hat sich von mir abgewandt und hat meine Befehle nicht ausgeführt“<sup>1</sup>. Es geht hier um ein Urteil, das auf sehr viele Könige Israels zutrifft. Wie Gott schon in der Geschichte davor mit Abraham einen neuen Anfang macht, so macht Gott auch hier mit David einen neuen Anfang.

David wird mit unerhörten Verheißungen und Bundeszusagen beschenkt. Gott schenkt David Erfolge und Siege bis hin zur Eroberung Jerusalems. Auch David, der Empfänger der großen Verheißungen, ist mehrfach schuldig geworden, so vor allem durch den Mord an Urija und durch den Ehebruch mit dessen Frau Batseba<sup>2</sup>. Eine weitere Schuld Davids ist die Volkszählung<sup>3</sup>, wodurch er mehr auf große Zahlen von Wehrfähigen setzt als auf Gottes Zusage und Schutz.

Nach einer Pest aber, die als Strafe über das Volk kommt, gibt Gott David ein neues Zeichen seiner Gnade, indem er sich einen Altar bauen lässt und so den Ort bezeichnet, wo der Sohn und Nachfolger Davids, Salomo, den Tempel errichten wird - als Zeichen der Gegenwart Gottes inmitten seines Volkes.

Der Psalm 51, der David zugeschrieben wird, beginnt mit den Worten: „Gott, sein mir gnädig nach deiner Huld, tilge meine Frevel nach deinem reichen Erbarmen“.

P. Pius Agreiter OSB

---

<sup>1</sup> 1.Samual 15,11.

<sup>2</sup> 2 Sam 11.

<sup>3</sup> 2 Sam 24.